



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ercheint wöchentl. viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Inseptionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 13.

Welzheim, Dienstag den 24. Januar 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortschaftsbehörden

werden hiemit benachrichtigt, daß nach Minist.-Verfügung vom 17. d. M. künftighin der Tag des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers — 27. Januar — als schulfreier Tag zu behandeln ist.

Welzheim, 23. Januar 1893.

Gemeinsch. Oberamt:
Bellnagel. Leig.

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“
für den

Monat Februar

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. Wie der Schw. B. meldet, werden die Kommandozulagen der Stationskommandanten und Landjäger, welche seit 1879 auf 2 M. bzw. 1 M. festgesetzt sind, für Kommandos von längerer Dauer oder außerhalb Württembergs, nunmehr vom 1. April d. J. an auf 3 M. 50 Pfg. bzw. auf 2 M. erhöht werden.

Vom verstorbenen Reichstagsabgeordneten Göber berichtet die „Köln. Volksztg.“: Auf seinem Sterbebette ordnete er ganz genau an, welche Maßregeln bei der durch seinen Tod erforderlich werdenden Nachwahl zu treffen seien in Bezug auf die Gewinnung eines geeigneten Nachfolgers und die nötige Wahl-agitation für diesen. Sodann bestimmte er für diesen seine sämtlichen parlamentarischen Akten, welche demselben von seinen Erben aus seinem Nachlaß ausgefolgt werden sollen.

Stuttgart, 20. Jan. (Abgeordneten-kammer.) Von dem Gesamtvorstand wurde eine Reihe von Anträgen eingebracht, welche die Beschleunigung des Drucks der Protokolle im Auge haben und die auf Vorschlag des Abgeordneten Hausmann (Balingen) und v. Gültlingen zur schleunigen Berichterstattung an die Geschäftsordnungskommission gehen. — Bevor das Vertagungsreskript verlesen wird, kam es noch zu einer sehr erregten Scene. Der Abg. Essich nahm das Wort, um mitzutheilen, daß er sich wegen der scharfen Angriffe des Abgeordneten Hausmann (Balingen) in der gestrigen Sitzung vorbehalte, außerhalb des Hauses Gemüthung von demselben zu verlangen. Hausmann (Balingen) erwiderte

darauf, daß er sich die Beurteilung der Satisfaktionsfähigkeit Essichs, dessen Schritten er entgegenstehe, vorbehalte. Nunmehr vom Präsidenten aufgefordert, diese Bemerkung, die eine Beleidigung Essichs enthalte, zurückzunehmen, schwächte Hausmann seine früheren Worte dahin ab, daß er sich mit Rücksicht auf die Drohung Essichs die Prüfung aller persönlichen und sachlichen Fragen vorbehalte. Jetzt ergriff v. Wolff das Wort, um zu sagen, es sei doch unerhört, wie man so, wie Hausmann gethan, einen Ehrenmann, der Reserveoffizier, beleidigen könne. Auch v. Ulrichshausen wies auf die Qualität Essichs als Reserveoffizier hin, was auf einigen Bänken Widerspruch hervorrief. Als die Unruhe sich gelegt hatte, erhob sich Egger, um zu konstatieren, daß Essich den Austritt veranlaßt und daß er es lieber hätte bleiben lassen sollen. Auf wiederholtes Zureden des Präsidenten entschloß sich Hausmann, zuzugeben, daß er Essich nicht habe beleidigen wollen, daß er sich aber genötigt sah, dessen Drohung zurückzuweisen. Damit endete dieser Auftritt. Ob derselbe noch ein Nachspiel haben wird, wird man abwarten müssen. Nach Verlesung des Vertagungsreskripts wurde der Landtag bis Anfangs März vertagt. — Die Kammer der Standesherrn genehmigte in ihrer heutigen Schlusssitzung den von der Deutschen Verlagsanstalt vorgelegten Druckvertrag, welcher gegen früher nur eine kleine Erhöhung des Tariffatzes für Sonntagsarbeit enthält.

Schorndorf, 19. Jan. Zu der in dem Gasthof zur Krone hier einberufenen Versammlung der Wirte des Schorndorfer Bezirks, welche gestern nachmittag stattfand, erschienen 25 Wirte. Bei dieser Versammlung waren auch Vertreter des Landesauschusses aus Stuttgart, welche über die Bestrebungen des Landesverbandes der Wirte Württembergs Mitteilungen machten, anwesend. Nach den Ausführungen derselben beschloß die Versammlung einen Bezirkswirteverein zu gründen. Zu einem solchen vereinigten sich dann auch die 25 anwesenden Wirte und wählten zum Vorstand den Gasthofsbesitzer Wöhrle z. Hirsch hier.

Schorndorf, 19. Jan. In den Lokalen des alten Schulgebäudes am Bahnhof findet am 5., 6. und 7. März d. J. die 7. große

Gau-Vogelausstellung des Gauverbands Aalen, Geislingen, Göppingen, Gmünd und Heidenheim und Schorndorf, verbunden mit Prämiierung und Verlosung, statt. Schluß der Anmeldung 20. Februar.

Gannstatt, 21. Jan. In Hofen erstickte gestern vormittag der Gemeinderat Treiber in dicht abgeschlossenen Keller. Er hatte dort behufs Aufwärmung ein Kohlenfeuer gemacht, das ihm durch Gasausdünstung den Tod brachte.

Ellwangen, 20. Januar. In verstoffener Woche fand vor hiesiger Strafkammer die Schlußverhandlung in der Strafsache des Banquiers Kaufmann statt. Ueber zwanzig Zeugen und zwei Sachverständige — die Herren Banquier Kapff aus Stuttgart und Kaufmann und Revisor Sachs aus Sindelfingen — wurden vernommen. Heute erfolgte der Urteilspruch des Gerichts, nach welchem Kaufmann wegen Bankrotts und Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und Ehrverlust verurteilt wurde.

Lauffen a. N., 19. Jan. Beim Einspringen in den bereits im Gange befindlichen Zug verunglückte vorgestern Abend ein Mann. Derselbe erhielt verschiedene Kopfwunden und wurde ihm ein Fuß überfahren, so daß derselbe oberhalb des Knöchels abgenommen werden mußte. Der Verunglückte befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

Ulm, 20. Jan. Stadtschultheiß Haug ist aus der deutschen Partei ausgetreten, weil er auf dem antisemitischen Standpunkt steht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Potsdam: Vorige Nacht sind 4 Handwerksburschen, die in einer Scheuer übernachteten, erstoren. — In Mainz ist ein Arbeiter einer dortigen Baufirma beim Austauen einer Wasserleitungsröhre erstoren.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Halle: In der Irrenanstalt Nietleben sind weitere 10 Personen unter choleraähnlichen Symptomen erkrankt und 3 gestorben. Die Nietlebener Anstalt ist unter Quarantäne gestellt.

Halle, 21. Jan. Der Halleschen Zeitung zufolge ergab die Untersuchung Kochs, daß

das Wasser der Saale unterhalb Nietlebens als verdächtig anzusehen ist. Die Verordnung, wonach alle hier ankommenden Reisenden innerhalb 12 Stunden sich melden müssen, wird wieder in Anwendung gebracht.

Halle, 21. Jan. Der Halle'schen Zeitung zufolge waren in Nietleben bis zum 20. Jan. mittags 37 Personen erkrankt und 19 gestorben. Der Krankenstand am 20. Jan. abends war 16. Außerdem befinden sich in Beobachtung 14 Männer und 8 Frauen. Gestern sind auch die Frau eines Anstaltsbeamten und zwei Kinder erkrankt.

Ausland.

Wien, 21. Jan. Anlässlich des Einzugs des württembergischen Königspaares, welches zu den Vermählungsfeierlichkeiten für den Herzog Albrecht von Württemberg und der Erzherzogin Margarete Sophie morgen hier eintrifft, sind große Dvationen geplant. Die Bewohner jener Bezirke, durch welche das Königspaar von dem Westbahnhof nach der Hofburg fährt, haben beschlossen, ihre Häuser reich zu dekorieren und zu beflaggen. Es soll eine glänzende Huldigung für das zum erstenmal Wien besuchende Königspaar und für die kaiserliche Familie werden. — Gestern empfing der Kaiser die hier eingetroffenen württembergischen Offiziere in Audienz, sodann fuhren die Offiziere zum Diner in das Palais des Herzogs Philipp von Württemberg und wohnten abends der Vorstellung im Burgtheater in mehreren ihnen zur Verfügung gestellten Logen bei. Auch beim Erzherzog Karl Ludwig, dem Vater der Braut, erschienen die Offiziere, um ihre Glückwünsche darzubringen. Der Erzherzog empfing gestern zahlreiche Gratulationsdeputationen, darunter die Präsidien beider Häuser, des Reichsrates und die Bürgermeister der Stadt Wien. Die Erzherzogin Margarete Sophie wohnte gestern nachmittag der Probe zur heute stattfindenden Renunziation bei. Nach derselben ist Familiendiner und abends Galavorstellung in der Hofoper. Karten wurden nur an geladene Gäste ausgegeben. Zur Aufführung gelangen „Die Rangkau“ und das neue Gelegenheitsballet „Die bosnische Braut“. Am Montag findet zu Ehren des württembergischen Königspaares Galabiner beim deutschen Botschafter Prinzen Reuß und abends Hofkonzert statt.

Paris, 20. Jan. Dem „Eclair“ zufolge reichte gestern Dr. Brouardel den Obduktionsbefund betreffs Reinachs ein. Das Ergebnis der verschiedenen Prüfungen sei ein völlig negatives. — Der „Figaro“ bringt ein Interview mit Kornelius Herz, worin dieser gegen die Beschuldigung, ein Agent Englands oder des Dreibundes gewesen zu sein, protestiert und versichert, sich niemals einer Bestechung schuldig gemacht zu haben. Er habe Reinach gedroht, weil dieser sich geweigert habe, seine Schuld von 2 Millionen zu bezahlen und weil Reinach ihn vergiften wollte. — Die Verzögerung des Abschlusses der Untersuchung in der Panama-Angelegenheit bestätigt sich. Baihaut stellte einen motivierten Antrag, worin er verlangt, vor den obersten Gerichtshof gestellt zu werden.

Paris, 21. Jan. Nachrichten aus Kairo zufolge brachten die Studierenden dem Rhedive, als er die Moschee verließ, Dvationen dar, schlugen sodann im Bureau des einheimischen, England freundlich gesinnten Journals „Mokuttam“ die Scheiben ein. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Serbien. Die Ausöhnung von Milan und Natalie wird trotz aller Dementis nun doch bestätigt. Wie aus Belgrad gemeldet wird, erhielt König Alexander am Donnerstagabend folgende Depesche: „Ich habe mich mit Deiner Mutter veröhnt! Milan.“ Der

König antwortete sofort: „Deine Depesche hat mich aufs tiefste gerührt. Der heutige Tag ist der freudigste meines Lebens. Ich umarme Dich und bitte, meine Mutter statt meiner zu umarmen. Alexander.“ Das Wiener Fremdenblatt bringt die Ausöhnung mit der bevorstehenden Großjährigkeitserklärung König Alexanders in Verbindung, mit welcher die Regentschaft aufhöre. Die Skupschtina werde nun wohl den Beschluß aufheben, der den Königsältern das Betreten des serbischen Bodens untersagte. Nach Anschauung der Regenten kann übrigens die Sache nur die Eltern des Königs persönlich betreffen. Weder die Regenten noch die Regierung gedenken daraus eine Staatsangelegenheit zu machen. Das Verhältnis der Eltern zum Staate verbleibe das alte. In der Bevölkerung verursachte die Nachricht einen mächtigen Eindruck und wurde freudig aufgenommen, nur die Fortschrittler sind verstimmt. Die radikalen Blätter begrüßen die Ausöhnung Milans und Nataliens und erwarten hievon für Serbien Ersparliches. Die liberalen Blätter behaupten, Natalie werde dritter Regent und kehre mit Milan nach Serbien zurück.

Verschiedenes.

Gberstadt, 20. Jan. Die Leichenfagerin Kolb hier, die älteste Frau des Orts, ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Sie verdiente sich ihren Unterhalt durch Kräutersammeln für die Apotheken und ist diesem Geschäft vorigen Herbst noch nachgegangen.

— In **Bayreuth** wurde infolge der Kälte der Unterricht für die unteren Klassen ausgesetzt; ein Kind hatte aber schon auf dem Wege zur Schule das Gehirn erfroren und ist gestorben. Eine für den 18. ds. angesagte Beerdigung konnte nicht stattfinden, da erst mit Anwendung von Sprengpulver ein Grab hergestellt werden mußte. Fünf Schugleuten sind die Ohren erfroren, einer mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden. Aus dem Fichtelgebirge wird mitgeteilt, daß bis jetzt 5 Personen erfroren aufgefunden wurden; im Frankenwald starb ein Täufling auf dem Wege zur Kirche.

— Eine junge Dame in **Bayreuth**, die einzige Tochter eines Lehrers, die dieser Tage einen Ball besuchen wollte, hatte sich zu fest geschnürt. Im Garderobezimmer wollte sie die Ballschuhe anziehen, sie bückte sich und fühlte sich halb unwohl. Ohne getanzt zu haben, begab sie sich nach Hause, es wurde der Arzt gerufen und dieser stellte fest, daß infolge zu engen Schnürens ein Darm geplatzt sei. Am anderen Nachmittag starb die Dame.

— Aus **Detmold**, 20. Januar, wird gemeldet: Im Residenzschloß ist Großfeuer ausgebrochen; es entstand im Arbeitszimmer der Fürstin. Man befürchtet, daß der östliche Flügel des Schlosses ein Raub der Flammen werde.

— **Auch ein Hochzeitslied.** Ein fröhlicher Ehestand, schreibt man der Landshuter Zeitung, muß einem Brautpaar der hiesigen Gegend bevorstehen, wenn es den Musikanten nach geht. Beim Hochzeitsamt wird dort ein Musikstück für Trompeter, der „Tusch“, geblasen. Da nun bei der Hochzeit des betreffenden Paares der Organist pausierte fielen plötzlich die Trompeter ein und bliesen das — „Sebet vor der Schlacht“!

— Bei **Łódz** hat ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge stattgefunden, wobei 5 Personen getötet (darunter 4 Bahnbeamte) und 11 Reisende verletzt wurden.

Brüssel, 18. Jan. Ueber eine furchtbare Dynamit-Explosion beim Bau der Kongo-Eisenbahn bringt die afrikanische Post folgende Einzelheiten: Ein Arbeitszug mit mehreren Europäern und vielen schwarzen Arbeitern

stieß auf der Strecke von Emposi nach Matadi auf einen Waggon, der 54 Kisten Dynamit und 82 Tonnen Pulver enthielt, die bei Felsprengungen an der Strecke gebraucht werden sollten. Die Explosion war furchtbar. Der Knall wurde meilenweit gehört. Der Waggon mit den Sprengstoffen war verschwunden. An seiner Stelle befand sich eine tiefe, schluchtartige Höhle. Die Eisenbahnschienen waren fortgerissen und auf eine weite Strecke hin verwirrt und verschlungen. Die Maschine des Arbeiterzuges stand auf dem Kopfe und war zertrümmert, die Waggons waren zum Teil weit fortgeschleudert. Die Bahnbeamten in Matadi eilten auf den Knall sofort nach der Unglücksstätte. Der Kongo-Dampfer „Quilaba“ (von der British-African Steam-Co.) lag vor Matadi im Kongo. Der Kapitän Murray nebst den Offizieren begab sich sofort ebenfalls nach der Stätte der Explosion. Der Anblick, der sich ihnen dort bot, war entsetzlich. Weithin waren menschliche Körperteile umhergestreut, furchtbar verstümmelte Körper zuckten noch. Der einzige Arzt der Gegend hatte sich im verunglückten Zuge befunden und war selbst schwer verwundet. Der Wundarzt des englischen Dampfers, der glücklicherweise mit zur Stelle geeilt war, legte die ersten Verbände an. Verwundete und Sterbende wurden eiligst nach dem vorläufigen Hospital von Matadi gebracht. Drei der im Zuge befindlichen europäischen Beamten waren tot, ein vierter, Hr. Dejeune, erlag alsbald seinen grauenhaften Verletzungen. So viel aus der Auffammlung der verstreuten Körperteile sich ergaben, waren 20 Neger getötet worden, eine spätere Zählung ergab jedoch das Fehlen von noch 26 Negern, die, wie man annimmt, schwer verwundet in den reißenden Fluß geschleudert wurden und in ihm versanken. Die meist unkenntlichen Leichname wurden auf dem kleinen Kirchhof der Station Matadi bestattet, der auf eine so furchtbare Weise dadurch eine plötzliche Erweiterung erhielt. Der Unfall ist der zweite dieser Art, der sich in kurzer Zeit auf der neuen Eisenbahnstrecke ereignet hat.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 20. Jan. (Strafkammer). In der Strafsache gegen Heint. Kaufmann, gew. Bankier in Ellwangen, erkannte das Gericht wegen 2 Vergehen der Unterschlagung und Untreue, 11 Vergehen des Betrugs und 1 Vergehen des einfachen Bankrotts auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon 6 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Wegfall kommen, sowie 2 Jahre Ehrverlust. Von einem Vergehen der Unterschlagung und 9 Vergehen des Betrugs wurde Kaufmann freigesprochen.

Mannheim, 19. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute Ludwig Leitz von Neckarelz wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Gefängnis. Wegen des gleichen Verbrechens erhielt Alois Reichel von Dörlesberg 6 Jahre Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 21. Januar.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	—70
1 Liter Milch . . .	—16
10 frische Eier . . .	—80
1/2 Kilo Weißbrot . . .	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	—12
1/2 Kilo Hausbrot . . .	—11
1 Paar Wecken wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	—20

1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 18
1/2 Kilo Kartoffeln	— 3
1/2 Kilo Erbsen	— 18
1/2 Kilo Linsen	— 28
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 45
1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	2.60 bis 2.80
50 Kilo Weisbrot	M 8.50
50 Kilo Weizen	9 bis 10 —
50 Kilo Hafer	7.20 bis 7.60
50 Kilo Hafer (neu)	— bis —
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Heu	4.30 bis 4.70
50 Kilo Stroh	2.70 bis 3.—
1 Raumeter Buchenholz	13.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—
Breise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	— 55
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 64
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 45

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

„Ist denn das so schwer zu verstehen?“ fiel die Sennora ein. Glauben Sie denn, daß nicht ein armer Teufel von Graveur zu finden sein würde der für gutes Geld einen falschen Stempel beforzt?“

„Das könnte wohl sein. Aber ich bin in Hamburg noch ziemlich unbekannt.“

„Ich werde Ihnen suchen helfen. Für Geld, junger Mann tanzt der Beherrscher der Hölle, spricht der Volksmund, für Geld werden auch wir unsern Zweck erreichen. Genug, ich lege meinen Paß mit dem Regierungstempel von Chili in Ihre Hände. Danach mag der Graveur sich richten. Den Paß fertigen wir aus. Sie heißen darin Carlos Eduardo Alvarez gebürtig aus Valparaiso, wo ich mehrere Jahre gelebt habe. Wollen Sie diese Fälschung eingehen?“

Der junge Mann befaß sich einen Augenblick. Er sah ein, daß ihm nichts anderes übrig blieb, wollte er nicht in Armut verkommen und willigte ein.

„Genug denn für heute. Hier nehmen Sie fünf Goldstücke damit Sie in einem Gasthof übernachten können. Morgen um dieselbe Stunde treffen wir auf diesem Plage zusammen. Gute Nacht, mein zukünftiger Herr Cousin.“

„Gute Nacht, Madame.“

Der zu einem neuen Verbrechen verlockte junge Baron suchte einen Gasthof auf. Die Sennora, zufrieden mit dem Ergebnis des heutigen Tages, begab sich nach Hause.

Am Nachmittage des andern Tages trat die Sennora zu Martha ein, die an der Wiege ihres Kindes saß.

Der böse Dämon der noch so jungen Frau hielt einen Brief in der rechten Hand.

„Ich habe eben eine angenehme Nachricht aus Chili empfangen.“ sagte die Sennora. „Mir steht ein Besuch bevor. Ein Beter von mir, ein sehr liebenswürdiger junger Mann wird in Kürze in Hamburg eintreffen und mir seine Anwartschaft machen.“

„Gedenkt Dein Herr Cousin sich lange hier aufzuhalten?“ fragte Martha unbefangen.

„Benigstens ein paar Monate, wie er schreibt.“ erwiderte die Freundin. „Er ist reich und reist zu seinem Vergnügen.“

„Ist er mit der deutschen Sprache vertraut?“ „Er spricht sie fließend, da seine Mutter eine Deutsche ist. Ich kann wohl sagen, daß ich mich auf die Ankunft meines Cousins freue. Er wird mir Vieles zu erzählen haben, denn es sind jetzt schon fast zwei Jahre verfloßen, seit ich die Heimat meines verstorbenen Vaters verlassen. Carlos — ich nenne ihn so — ist ein angenehmer Gesellschafter. Seiner Unterhaltung werde ich manche frohe Stunde zu verdanken haben. Und auch Dich, liebe Martha, wird der hübsche, feingebildete Mann interessieren.“

Martha schüttelte die blonden Locken.

„Mich interessiert nur ein Mann auf der Welt, und das ist mein Vatter. Indessen werde ich Deinen Cousin, aus Liebe zu Dir, von ganzem Herzen willkommen heißen.“

Als der Abend herankam, verließ die Sennora Martha mit dem Vorgeben, einer ihrer wohlthätigen Freundin einen Besuch abzustatten und schritt dann, tief verhüllt, eiligt nach dem Plage, wo der Dänische Baron sie zu erwarten versprochen hatte.

Er hatte Wort gehalten.

„Heute Abend wird unsere Unterhaltung nur kurz sein.“ sagte sie, an ihn herantretend.

„Ich will Ihnen heute den Beweis liefern, daß es mein Ernst ist, Sie aus ihrer fatalen Lage zu befreien. Nicht wahr, dies spricht dafür?“

Sie drückte ihm eine Börse in die Hand und setzte hinzu:

„Nun gehen Sie auf die Suche nach einem Graveur aus. Ich werde dasselbe thun.“

Nach mehreren resultatlosen Zusammenkünften in den nächsten Tagen kam ein Abend, wo Baron von Bohlen der auf ihn zukommenden Sennora rasch entgegeneilte und ihr meldete, daß er einen Graveur gefunden habe, der für eine bedeutende Summe bereit sei, einen falschen Stempel anzufertigen.

„Ich habe ihm zwei Louisd'or in die Hand gedrückt.“ sagte der Baron, „und versprochen, morgen wiederzukommen.“

Sind Sie auch gewiß, daß von ihm kein Verrat zu befürchten ist?“ fragte die Sennora.

„Der Mann ist arm und besitzt eine Frau und fünf Kinder. Von der Summe, die er verlangt, kann er nicht nur ein ganzes Jahr leben, sondern mit derselben sich aus seiner Mißere wieder emporarbeiten. Ich meine, das sichert uns.“

„Ich bewillige ihm seine Forderung. Wie viel beträgt sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Das Präsidium erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Hierauf folgt die Fortsetzung der Beratung der Börsensteuer.

Graf Arnim (konserv.) führt aus, das Prinzip der Börsensteuer sei schon früher von einer großen Mehrheit angenommen worden, er wolle daher darüber nicht weiter sprechen. Bei der Börsensteuer handle es sich um die starke Heranziehung des mobilen Kapitals, welches im Vergleich zu der Landwirtschaft und der Industrie bevorzugt sei. Die Steuer sei daher lediglich ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Zur Erschwerung der Emission auswärtiger Papiere, welche den Nationalwohlstand schwer geschädigt haben, wäre die Einführung einer Emissionssteuer auf ausländische Papiere sehr erwünscht. Eine erhöhte Börsensteuer würde auch ethisch wirken, da mancher dadurch von Spekulationen abgehalten würde.

Freiherr v. Pfetten (Zentrum) erklärt sich

namens seiner Partei für die Vorlage. Er wendet sich gegen die Auswüchse der Börse, worunter die Landwirtschaft schwer leide, er erhoffe von der gegenwärtigen Börsenquete segensreiche Folgen für das ganze deutsche Geschäftsleben.

Funk (freisinnig) will an der Beseitigung oder der höheren Besteuerung der illegitimen Auswüchse der Börse gerne mitwirken, ist aber gegen die Vorlage, weil dadurch auch sehr legitime Geschäftszweige und zahlreiche Provinzbankiers schwer geschädigt würden.

Gamp (Reichspartei) ist mit der höheren Besteuerung der Börse einverstanden, wünscht aber eine größere Individualisierung der Steuer, um das berechtigte Geschäft nicht zu schädigen und andererseits aus anderen Geschäften höhere Erträge zu ziehen. Die Haupterhöhung dürfe nicht den Umsatzstempel, sondern die Emissionssteuer treffen. Redner weist in dieser Beziehung auf das Beispiel Frankreichs hin; er teilt nicht die Befürchtung, daß die Provinzbankiers zu Gunsten der hauptstädtischen Bankiers geschädigt würden; hält dagegen eine Verdoppelung der Steuer auf das legitime Warengeschäft nicht für richtig und ist mit einer hohen Besteuerung der Termingeschäfte einverstanden.

Berlin, 21. Jan. Beratung der Vorlage, betreffend die Abzahlungsgeschäfte.

Ackermann (kons.) bezeichnet das von den Handwerkern gewünschte Verbot der Abzahlungsgeschäfte als unerreichbar. Es gebe auch nützliche Abzahlungsgeschäfte. Allerdings veranlassen diese Geschäfte das leichtsinnige Schuldenmachen, das Ansammeln unnützer Gegenstände. Namentlich seien die Klagen über die rigorose Handhabung der Verfallklausel berechtigt. Redner verlangt ein Einschreiten gegen die Abzahlungsgeschäfte, welche nichts weiter als Hausierer seien. Der Gewerbebetrieb im Umherziehen müsse den Abzahlungsgeschäften verboten werden. Er beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Auliedrige Kommission.

Wöllner (frei.) bemerkt gegenüber dem Vorredner, zwischen den Bedarfsartikeln und Luxusgegenständen lasse sich heutzutage nicht mehr unterscheiden. Der Abzahlungsagent unterscheide sich vom Hausierer insofern, als er Waren nicht mit sich führe. Redner hebt die wirtschaftliche Bedeutung der Abzahlungsgeschäfte für den Ankauf von Nähmaschinen und Möbeln hervor. Der Handel mit Luxusgegenständen bilde nur einen geringen Teil des Abzahlungsgeschäfts. Um die Mißbräuche mit der Verfallklausel zu beseitigen, brauche man nicht die Gesetzgebung in Bewegung zu setzen. Die Bestimmung der Vorlage, daß bei der Auflösung des Abzahlungsvertrags der Verkäufer für die Abnutzung des Gegenstandes schadlos gehalten werde, sei unausführbar, da der Grad der Abnutzung nicht sicher festgestellt werden könne. Die Bestimmungen bezüglich der Auflösung des Vertrags seien der erste Versuch, eine Bresche in die Vertragsfreiheit zu legen.

Buol (Zentrum) erklärt, die Vorlage entspreche im wesentlichen dem vom Zentrum gestellten Antrag über die Abzahlungsgeschäfte. Das Zentrum wünscht die Einfügung von Strafbestimmungen, sowie das Verbot, ein Abzahlungsgeschäft durch Agenten zu betreiben.

Nachschrift.

—r. Welzheim, 23. Jan. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr drohte im Gasthaus zum „Adler“ hier ein Brand auszubrechen, welches aber glücklicherweise im Entstehen wieder gelöscht werden konnte.

Füttert die hungernden Vögel!

Bekanntmachungen.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag abend 8 Uhr
Bersammlung
bei **Gias Greiner.** Zu zahl-
reichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Ein ordentliches

Mädchen,

das gut mit Vieh umzugehen
weiß, wird bei hohem Lohn
gesucht.
Näheres sagt
Die Redaktion.

W e l z h e i m.

**Spiegel und Spiegelgläser
Gold- und Politurleisten,**

Fertige Haussegen, Garderob- & Zeitung-
halter, Farb-, Feder-, Griffelkasten,
Nähkommode & Nähkasten, Bilder
& Photographie-Rahmen, Schablonen,
Spiele, Bürsten & Schultaschen, Brillen
und Brillen-Etuis,

Glas & Porzellan

sowie alle Sorten **Cylinder** empfiehlt billigst

Chr. Gschwindt,
Buchbinder.

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welsheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und
wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
lichst empfohlen.

Die Redaktion.



**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel,
Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras** usw. sind
noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte**
auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Für echt
mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen er-
zieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregen-
deres Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste**
und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk**
für kleine und große Kinder. Näheres
darüber und über die Geduldspiele findet man in der
neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der
unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich
gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Stein-
bankasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Er-
gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme
nur Richters Anker-Steinbankasten,

die nach wie vor unverändert dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk.
und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

W e l z h e i m.

Neue holländische

Vollhäringe

stets frisch empfiehlt

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Zu Geschenken

empfehle mein Lager in

Gold- & Silberwaren

als:

Brochen, Boutons, Armbänder,
Herren- & Damenringe, Colliers,
Medaillons & Cravattennadeln.

Uhr-Ketten

in Gold, Silber, Double.

Zugleich mache auf mein Lager in

**Regulateuren,
Remontoir-, Cylinder- und
Weder-Uhren**

aufmerksam und lade zur Besichtigung desselben freundl. ein.

Otto Trukenmüller,

Goldarbeiter.

NB. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen
holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen
und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pfg.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probefriefe aller 11 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Tricot-Hemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
gestrickte wollene
Herrn- u. Knaben-Jacken,
Jagdmützen

empfehlt

Albert Zweigle.